



Nr. 2-3 | Beilage zum Sommerfelder und Gassener Tageblatt | 1936

Zeittafel zur Geschichte der Stadt Sommerfeld

Aufgestellt von Walter Ludwig

Wer sich von 3000 Jahren
Nicht weiß Rechenschaft zu geben,
Weiß im Dunkel anzufahren,
Mag von Tag' zu Tage leben.' Goethe.

- 1400—1180 vor Christi: In der ältesten Periode der sogenannten „Lausitzer Kultur“, der mittleren Bronzezeit, ist das Sommerfelder Gebiet bereits besiedelt. Es beweisen dies die Fundamente — Gräbersunde im Küsterviertel auf der Unterflinge.
- 1100—800 vor Christi: Aus der jüngeren Bronzezeit sind Urnengräber-Funde auf dem Sandberg (Sophienweg) zu Tage getreten.
- 700—1000 nach Christi: Scherbenfunde aus der offenen Siedlung auf dem Buchberg (Hinter der Neumühle) geben Kunde aus der älteren und mittleren Steinzeit.
- 1106 angebliche Erwähnung des Ortes Sommerfeld in einem Privileg des Markgrafen Heinrich des Kellere von Meißen.
- 1210 erhält Sommerfeld vermutlich Stadtrecht von Dietrich von Meißen.
- 1283 am 8. September bestätigt und vermehrt Heinrich der Erlauchte von Meißen u. der Ostmark die Rechte der Bürger der Immunitätsstadt, die bereits befestigt ist und zwei Tore besitzt. Die Tuchmacher und die Bienenzüchter werden in dem Privileg erwähnt.
- 1315 vermachte der ehemalige Bürger Wolper von Sommerfeld der Kirche jährlich den Zins von einer Mark.
- 1318 am 20. Aug. erteilt der Markgraf Waldemar zu Brandenburg in Sagan den Städten Guben, Crossen, Sagan, Sommerfeld und Trebbel ein Privileg hinsichtlich der gleichmäßigen Behandlung von aus diesen Städten ausgewiesenen Verbrechern.
- 1321 am 24. August verbündet sich Sommerfeld mit 22 Städten der Mark Brandenburg und der Lausitz zu gemeinschaftlichem Handeln in der Frage des Anfalls an die Kurfürsten von Sachsen und zu gemeinsamer Handhabung des Landfriedens. (Älteste Urkunde des Sommerfelder Stadtarchivs.)
- 1329 kauft Niklas von der Heide zu Sommerfeld ein Haus, verspricht davon 20 Groschen Zins zu geben und es nur an einen Bürger der Stadt wieder zu verkaufen.
- 1343 erteilt Markgraf Ludwig der Stadt ein Privileg über Zollfreiheit im ganzen Lande.
- 1350 am 2. Oktober überläßt Markgraf Ludwig der Kellere der Stadt die verfallene Wassermühle zum Wiederaufbau und zur Nutzung gegen Erlegung des üblichen davon gezahlten Erbzinnes (Urkunde im Stadtarchiv.)
- 1356 am 29. April erteilt der Abt Dietrich von Sagan für drei Sommerfelder Bürger, welche das Kloster betraut hatten, einen Sühnebrief.
- 1357 am 15. Oktober bestätigt und erweitert Markgraf Balduasar von Meißen der Stadt den Besitz der neuen Mühle vor der Stadt an der Lubitz. (Urkunde im Stadtarchiv.)
- 1359 am 5. Juli gibt Markgraf Ludwig der Römer den Städten Guben und Sommerfeld ein Privileg über ihre Niederlagerefreiheit zu Frankfurt.
- 1364 am 15. November bestätigt Herzog von Schweidnitz in Guben der Stadt ihre Rechte und Freiheiten. (Urkunde im Stadtarchiv.)
- 1367 am 12. Oktober gibt König Wenzel von Böhmen der Stadt eine Bestätigung ihrer Rechte und Freiheiten, namentlich hinsichtlich von Gütererwerbungen und allem was Herzog Bolko an geistlichen und weltlichen Lehen verliehen hat oder verliehen wird. (Urkunde im Stadtarchiv.)
- 1370 am 17. Januar erfolgt die Bestätigung der Rechte und Freiheiten durch Kaiser Karl IV. (Urkunde im Stadtarchiv.)
- 1370 am 3. Mai verzichten Erich, Fritz und Peter von Leslau auf alle Ansprüche gegen die Stadt Sommerfeld, an die Dörfer Hindindorf (Ströben) und Dubrau (Dub, wendisch die Elbe; Dubrau heute Schönfeld). (Urkunde im Stadtarchiv.)
- 1375 am 25. September verkauft Bodo von Raikreuth an die Stadt ein in Hirtau gelegenes Vorwerk von vier Hufen Größe.
- 1377 am 20. März gibt Kaiser Karl IV. für seinen jüngsten, noch unmündigen Sohn, den Herzog Johann von Glogitz, für die Städte Guben, Sommerfeld, Peitz und Fürstberg ein Privileg zu Berlin.
- 1389 am 23. April bestätigt Herzog Johann von Glogitz der Stadt Sommerfeld ihre Rechte und Freiheiten zu Prag. (Urkunde im Stadtarchiv.)
- 1393 am 9. Mai erteilt Herzog Johann dem Bürgermeister und dem Rat die Befugnis zur Beiragung von Wemmen, die das Geseite gebrochen haben und erteilt ferner Vorschriften über zwei Höfe in Sommerfeld.
- 1394 am 8. September versprechen Hans von Peitzsch und sein gleichnamiger Sohn der Stadt die Unterhaltung der neuen, befahrbaren Brücke über die Tünnitz. (Urkunde im Stadtarchiv.)
- 1396 am 22. Juli bestätigt König Wenzel von Böhmen der Stadt ihre Privilegien, Rechte und Freiheiten. (Urkunde im Stadtarchiv.)

- 1397 am 14. April bestätigt Markgraf Jobst von Mähren als Pfandhaber der Niederlausitz der Stadt Sommerfeld ihre Rechte und Freiheiten, besonders auch die Vormundschaftsordnung. (Urkunde im Stadtarchiv.)
- 1401 am 27. Mai bestätigt Markgraf Jobst in Luckau, der Hauptstadt der Niederlausitz, auf Ersuchen der Ratmannen der Stadt Sommerfeld eine Stiftung von vier Schock Groschen für das Hospital zum heiligen Geiste. Geschützt wird diese Zinseinnahme durch einen Kauf von Heinrich von Rothenburg in dem Dorfe Schönsfeld. Dem Rat wird ferner das Recht zur Stiftung eines Altars Sankt Bartholomei im Spital verleiht. (Urkunde im Stadtarchiv.)
- 1411 am 22. Februar bestätigt König Wenzel von Böhmen nach dem Tode des Markgrafen Jobst der Stadt ihre Rechte und Freiheiten. (Urkunde im Stadtarchiv.)
- 1411 am 22. Dezember verleiht König Wenzel dem Bürgermeister, Räte und Bürgern von Sommerfeld das Recht, eine Delfermünze in ihrer Stadt zu schlagen, die gang und gäbe sei auf solche Korn, Aufsicht und Zusatz, wie sie sie vormals mit dem Bürgermeister und Bürgern der Stadt zu Guben geschlagen haben. (Urkunde im Stadtarchiv.)
- 1420 am 17. Januar bestätigt Kaiser Sigismund den Sommerfeldern in Breslau ihre Rechte.
- 1422 am 16. März verleiht Kaiser Sigismund den Sommerfelder Weinbauern, die Weingärten drei und um Sommerfeld gelegen haben, das Magdaburgische Recht. (Urkunde im Stadtarchiv.)
- 1423 wird das heute noch vorhandene Stadtbuch angelegt, das Eintragungen bis 1645 aufweist.
- 1423 erstmalige Nennung eines Schulmeisters.
- 1424 am 4. September stellt der Landvogt Hans von Posenz dem Sommerfelder Bürger Peter Zabel einen Leibgebirgbrief aus.
- 1431 am 19. Mai vermachte Frau Ubelheid Seifert dem Hospital jährlich einen Masser Korn, geschützt durch Einnahme aus der Widderschen (Schwägers-)Mühle.
- 1431 ist Martin Ratz Bürgermeister in Sommerfeld. Vermutlich ist dieser der Vater des großen Gelehrten Johannes Maginus Vesticampianus, des Schriftmachers der Reformation, des Freundes Luthers und Lehrers Ulrich von Hutten.
- 1433 Hüssiten versuchen Sommerfelder Wagen auf dem Wege nach Breslau zu plündern und werden von Sommerfeldern in die Flucht geschlagen.
- 1437 am 16. Februar bestätigt Kaiser Sigismund erneut der Stadt Sommerfeld ihre Privilegien, Rechte und Freiheiten in Prag. (Urkunde im Stadtarchiv.)
- 1438 am 6. November bestätigt Herzog Albrecht von Oesterreich der Stadt ihre Rechte in Dresden.
- 1447 am 18. Februar gibt der Bischof Johannes IV. von Meißen für die Stadtpfarrkirche und die Kapellen der heiligen Jungfrau und zu St. Nikolai und dem heiligen Geiste in und vor Sommerfeld einen Ablassbrief. (Urkunde im Stadtarchiv.)
- 1453 am 28. Oktober erfolgt Privilegien-Bestätigung vom Könige Ladislaus Postumus zu Prag.
- 1456 am 20. Aug. stellt Bischof Kaspar von Meißen eine Urkunde aus wegen des von seinem Vorgänger Nikolaus 1438 bestätigten Altars der heiligen Barbara in der Stadtpfarrkirche zu Sommerfeld, ferner über gewisse vom Räte der Stadt dazu erkaufte Einkünfte, ordnet den Meßdienst an diesem Altare und bestätigt das Patronat des Rates über denselben. (Urkunde im Stadtarchiv.)
- 1459 werden unter dem Bürgermeister Lorenz Wild Bäcker-(oder Semmel-)bänke auf dem Markte erbaut.
- 1460 am 13. März bestätigt König Podiebrad der Stadt ihre Rechte zu Görlitz.
- 1469 am 2. März bzw. am 16. Dezember erteilt der päpstliche Legat Rudolf, Bischof von Breslau der Kapelle zum heiligen Geiste und der Kirche St. Nikolai vor der Stadt einen Ablassbrief. (Urkunde im Stadtarchiv.)
- 1474 am 19. Dezember Bestätigung der Sommerfelder Privilegien durch König Matthias von Böhmen und Ungarn.
- 1478 am 1. März bestätigen der Bürgermeister und der Rat der Stadt eine Stiftung von 30 Groschen jährlich für den Altar der heiligen Dreifaltigkeit und der St. Anna in der Stadtpfarrkirche.
- 1480 wird für die längst bestehende Schützengilde eine Schützenordnung aufgestellt, ein Verzeichnis der Einnahme und Ausgabe gemacht und ein Altar gestiftet.
- 1482 am 16. September im Frieden zu Camenz, der den Slogauischen Erbschaftsstreitigkeiten ein Ende machte, fällt Sommerfeld an das Kurfürstentum Brandenburg.
- 1495 am 12. März bestätigt Bischof Johann VI. von Meißen eine Stiftung für die Stadtpfarrkirche. (Urkunde im Stadtarchiv.)
- 1496 am St. Margareten-Tage, am 13. Juli, brennt die Stadt mit Kirche, Schule und sämtlichen Gebäuden ab.
- 1496 am 9. August gestattet Markgraf Johann von Brandenburg den Sommerfeldern zur Herstellung der obgebrannten Pfarrkirche drei Jahre nach einander in seinen Länden Almosen zu sammeln. (Urkunde im Stadtarchiv.)
- 1496 am 12. August erteilt Bischof Dietrich von Zebus einen Indulgenz(Ablass)brief für tätige Hilfeleistung beim Wiederaufbau der Kirche zu Sommerfeld. (Urkunde im Stadtarchiv.)
- 1496 am 11. September erteilt der Bischof Johannes von Meißen einen Indulgenzbrief zu dem gleichen Zwecke.
- 1496 wird die Willkür der Schuhmacher neu aufgestellt, da die alte durch den Stadtbrand vernichtet wurde. (Enthalten im Protokollbuch der Schuhmacher im Heimatmuseum.)
- 1497 am 2. Juni bestätigt König Matthias der Stadt ihre Privilegien. (Urkunde im Stadtarchiv.)
- 1497 am 10. Oktober bestätigt Bischof Johannes von Meißen zu Stolpen die Dotation der sieben Frauenkapelle auf dem Sande (Hedwigskapelle) mit zehn Schock Jahreszinsen und einem Weinberge auf den Seebergen. (Urkunde im Stadtarchiv.)
- 1498 am 4. April gewähren zehn Kardinal der Pfarrkirche einen hunderttägigen Ablass, dem Bischof Johannes von Meißen noch weitere 40 Tage zufügt. (Urkunde im Stadtarchiv.)
- 1515 am 2. September gibt der Bischof Andreas Kosticwig an der Domkirche zu Breslau der Pfarrkirche ein Vermächtnis. (Urkunde im Stadtarchiv; die Bibliothek befindet sich im Heimatmuseum.)
- 1515 am 6. November erfolgt mit Zustimmung des Hauptmanns Heinr. von Röder (Gradenknal in der Stadtpfarrkirche) der Rentenkauß auf der Herrwigs-mühle der Margareta, der Witwe des Melchior von Kottwitz. (2 Urkunden darüber im Stadtarchiv.)
- 1517 erhält nach dem Brande die Stadtpfarrkirche ihre heutige gotische Gestalt.
- 1518 am 29. Juni erhält Sommerfeld vom Kurfürsten die Berechtigung, die Märkte in allen Städten des Landes zu besuchen und die Freiheit, zwei Jahrmärkte im Jahre abzuhalten und zwar am Donnerstage vor Himmelfahrt und vor Martini.
- 1518 am 29. November bestätigt Bischof Johann von Meißen die vom verstorbenen Hauptmann von Röder gemachte Stiftung zur Abfindung der Horen in der Pfarrkirche und gewährt einen Ablass von 40 Tagen. (Urkunde im Stadtarchiv.)
- 1518 Zusammenrechnung der Schulden Kaspar Rege-witz und der Salwigin. (Urkunde im Stadtarchiv.)
- 1527 sterben viele Menschen an der Pest.
- 1529 am 2. Juli Rezej zwischen Franz von Rothenburg und der Stadt Sommerfeld durch den Kurfürsten Joachim I. (Siehe „Die Heimat“ Jahrgang 1933 Nummer 1 und 2.)
- 1530 am 29. März fordern Hans von Ansdelsdorf, Ber-weser zu Grossen und Dr. Lorenz Schred den Rat der Stadt zur Einhaltung eines Vertrages auf. (Urkunde im Stadtarchiv.)
- 1530 Verwahrung Marx Pfefferkorns gegen die Anschuldigungen der Anna Krüger in einem Rechtsstreit mit ihr. (Urkunden-Bruchstück im Stadtarchiv.)

- 1531 am 12. August erfucht der Rat der Stadt Frankfurt den von Sommerfeld dem Andreas Nagelstein das ihm von seiner Frau wegen zustehende, Weib zu Sommerfeld ausfolgen zu lassen. (Urkunde im Stadtarchiv.)
- 1532 am 25. Mai verzichtet Ulrich von Oppeln vor dem Hauptmann und dem Räte der Stadt Sommerfeld auf das ehemals den Rogewikern gehörige Haus mit Garten in der Stadt zu Gunsten Margaretha Zeils, Dr. Bergen von Widenbergs Witwe. (Urkunde im Stadtarchiv.)
- 1536 am 30. Januar bestätigt Markgraf Johann von Rügen die Rechte der Stadt. (Urkunde im Stadtarchiv.)
- 1538 Einführung der Reformation in Sommerfeld. Die Anfänge beginnen bereits im Jahre 1521.
- 1542 älteste gemalte Darstellung des Stadtwappens in der Stadtpfarrkirche.
- 1543 wird Heinrich von Pad dem Älteren die Herrschaft Sommerfeld wiederkäuflich vom Markgrafen Hans von Rügen überlassen.
- 1546 am 2. Januar richtet der Rat an den Markgrafen in seiner Streitsache mit der Bauerschaft zu Räschen über die Grenzregulierung ein Gesuch um Anberaumung eines Termines vor Valentin von Eßen auf Borau, Hofrichter zu Forst. (Entwurf des Schreibens im Stadtarchiv.)
- 1551 am 14. Dezember bekennet Heinrich von Pad der Ältere auf Schloß Sommerfeld, das ihm der Rat den Leich unter den Seebergen abgetreten habe, wofür er dem Räte eine Walkmühle anzulegen vergönne und auf die Hühnerel im Stadtgraben verzichte. (Urkunde im Stadtarchiv.)
- 1553 am 7. Februar Vertrag zwischen Heinrich von Pad dem Älteren und der Stadt Sommerfeld. (Urkunde im Sommerfelder Antikbuch, befindlich im Sorauer Heimatmuseum. Wiedergabe in „Die Heimat“ Jahrgang 1935 Nr. 6.)
- 1554 am 3. Juni stirbt Heinrich von Pad der Ältere. (Epitaph in der Oberkirche zu Colbus.) Er hinterläßt einen unmündigen Sohn, für den sein Schwiegersohn Günther von Kottwitz die Vormundschaft übernimmt.
- 1555 am 2. Mai bestätigt Markgraf Johann, auch als Vormund des unmündigen Heinrich von Pad, die Privilegien der Stadt. (Urkunde im Stadtarchiv.)
- 1562 wird eine Fleischerordnung aus Rügen geholt.
- 1566 am 28. Januar gibt Günther von Kottwitz dem Räte mit dem Pfarrherrn einen Vergleich, der des letzteren Einnahmen regelt und eine Zulage von 10 Gulden jährlich festsetzt.
- 1574 übernimmt Heinrich von Pad der Jüngere die Herrschaft Sommerfeld.
- 1575 am 28. August bestätigt Heinrich von Pad der Jüngere der Innemdielstadt Sommerfeld ihre Rechte ganz in der Weise wie die früheren würtlichen Landesherrn.
- 1579 ältester Nachweis der Schneiderinnung. (Geschichte des Schneiderhandwerks in Sommerfeld 1929.)
- 1580 am 5. Juni beginnt der Bau des jetzt noch stehenden Rathhauses. Vordem stand ein Brauhaus und ein Ziehbrunnen dort. Der italienische Baumeister Albrecht Antoni führt den Bau aus.
- 1581 Vollendung des Rathausbaues.
- 1582 am 15. April gibt Heinrich von Pad der Jüngere der Schützenzilde ein Privileg. (Im Besitz der Zilde, abgedruckt in der Jubelschrift „450 Jahre Sommerfelder Schützenzilde 1480–1930“.)
- 1583 im Sommer wird zur Verbreiterung des Marktes die wendische Kirche abgerissen.
- 1585 am 27. November gibt Heinrich von Pad der Jüngere einen Abschied. (Mitgeteilt in „Die Heimat“ Jahrgang 1934 Nummer 10.)
- 1587 am 29. September wird auf Kosten der Gemeinde der heute noch vorhandene Renaissancealtar in der Marktkirche gesetzt.
- 1588 am 1. Juni stirbt Heinrich von Pad der Jüngere mit 35 Jahren auf seinem Erbgut Obberais l. Halle a. S.
- 1588 am 4. Juli findet auf Befehl des Kurfürsten Johann Georg die Erbhuldigung der Stadt Sommerfeld, der Vorstädte, des halben Dorfes Daubach und

- Sablenz, für Christoph Günther, Hans und Balger, Bedrüdern von Kottwitz statt.
- 1588 Kirche von den von Kottwitz der alte Teil des Sommerfelder Schlosses erbaut worden sein.
- 1589 am 21. Mai erläßt der Rat der Stadt eine Gemeinde-Ordnung, nach der alle Strafen mit vier abgetragen werden müssen. Dieser Ordnung ist als Anfang eine Begräbnis-Bestellung beigegeben.
- 1593 am 10. März stirbt Günther von Kottwitz, sein Bruder Valthasar übernimmt die Herrschaft.
- 1593 am 31. Oktober gibt der Kurfürst Johann Georg von Brandenburg den nachgelassenen Brüdern des Günther von Kottwitz, Christoph, Hans und Balger einen Lehnbrief über Sommerfeld. (Wiedergabe in „Die Heimat“ Jahrgang 1929 Nr. 7.)
- 1596 beginnt der Bau der Stadtmauer auch hinter der Morgengasse; nach dem Brande blieb er bis 1607 stehen.
- 1597 am 17. April am Sonntag Jubilate vernichtet ein Brand die Stadt mit Ausnahme der Stadtpfarrkirche, des Rathhauses, des Pfarrhofes, der Kaplanei und des Gemeinde-Brauhauses. Insgesamt brennen 197 Häuser ab und 93 Menschen verschont. Nach dem Brande entsteht das bis 1900 in der Kirche am Brandsonntage gesungene Brandlied.)
- 1597 zwanzig Wochen nach dem Brande wird in der wiederaufgebauten Schule, zu der die Stadt Croßen 15 Taler beigetragen hat, der erste Unterricht erteilt.
- 1598 im April erteilt der Kurfürst Joachim Friedrich zu Rügen dem Balger von Kottwitz einen Lehnbrief. (Wiedergabe in „Die Heimat“, Jahrgang 1932 Nr. 2)
- 1601 beschwert sich der Rat beim Kurfürsten wegen Uebergriffe des Valthasar von Kottwitz.
- 1602 am 21. September erhalten die Rüste und die Gemeinde der Stadt für ihre Abgeordneten Vollmacht zu einem Verhörstage vor der kurfürstlichen Regierung zu Rügen in ihrer Streitsache mit dem Jünger Valthasar von Kottwitz auf Sommerfeld. (Urkunde im Stadtarchiv.)
- 1604 am 28. August stirbt der Apotheker Jakob Deutler. (Erstmalige Nennung eines Apothekers.)
- 1609 am 29. März brennen wiederum 53 Häuser ab.
- 1611 am 24. April erhält die Schützenzilde ein Privileg von dem Kurfürsten Johann Sigismund. (Im Besitz der Schützenzilde, abgedruckt in der Jubiläumsschrift „450 Jahre Sommerfelder Schützenzilde“ 1480 bis 1930.)
- 1612 wütele die Pest furchtbar in Sommerfeld. Der Bürgermeister Johann Kaßtenbach, sein Vater Paul Kaßtenbach, die gesamte Pfarrersfamilie Rewe, eine große Anzahl Einwohner erleiden den Tod.
- 1613 am 8. September schlachtet Joachim von Winterfeld, der Verweiser von Croßen, zwischen Rat und Schloßherrn den Streit, wo die nach dem Erlöschen der Pest zahlreich eingewanderten Fremden die Zubereitung dazubringen haben. Der Rat verlangte es alten Herkommen gemäß auf dem Rathause, der Schloßherr auf dem Schlosse.
- 1623 am 14. Januar bestätigt Günther von Kottwitz auf Schloß Sommerfeld der Stadt ihre Privilegien. (Urkunde im Stadtarchiv.)
- 1625 am 19. Juli brennen 38 Häuser ab.
- 1625 am 27. März stirbt der wegen seiner Selbsterkennung und seiner Dichtergabe berühmte Syndikus Joachim Suevus in Sommerfeld.
- 1625 am 30. Oktober erteilt Kaiser Ferdinand den Geschwister Schatz von Schloßstein einen Adelsbrief. (Urkunde im Stadtarchiv.)
- 1626 am 12. April erhält Sommerfeld im Dreißigjährigen Kriege die erste Einquartierung. Die hier Gemusterten liegen vier Wochen in der Stadt. Befehlshaber sind Andreas von Ende und Friedrich Günther von Kottwitz. Das Kriegsvolk zieht von hier nach der Festung Weitz.
- 1627 am 16. Oktober erscheint Wallenstein zum ersten Male in Sommerfeld.
- 1628 am 5. Juli nimmt Wallenstein allermals hier Quartier und setzt am anderen Tage seinen Weg nach Neuzelle fort.

- 1630 am 15. September plündern die Kaiserliche die Stadt.
- 1631 finden fast das ganze Jahr hindurch Einquartierungen und Plünderungen statt, am schlimmsten am 2. Dezember durch Deutsche und Kroaten.
- 1632 ergeht es den Bewohnern der Stadt nicht anders.
- 1633 sterben 580 Personen an der Pest.
- 1634 wütet die Pest weiter, ebenso die Kriegssarie.
- 1635 im September werden auch Kirche und Rathaus geplündert, darunter Schützenlade und Zeichentuch.
- 1636 wird das neue Chor vor der Orgel in der Stadtpfarrkirche erbaut und die Orgel durch Hr. Adam Caspar von Sorau wiederhergestellt. Die Kriegsgrenen gehen weiter.
- 1637 finden weitere große Plünderungen statt.
- 1638 Truppendurchmärsche und Einquartierungen.
- 1639 erscheinen erstmalig schwedische Truppen in Sommerfeld.
- 1640 brandenburgische und schwedische Soldaten drangsalierten die Stadt.
- 1641 am 5. November Plünderung durch 24 kaiserliche Regimenter.
- 1641 am 23. Dezember wird die neue Willkür der Hofscher vom Rat bestätigt.
- 1642 am 9. April plündern die Schweden die Stadt.
- 1643 am 28. Januar erfolgt die Berufung des Christophers Leisels in Ubersdorf als Pfarrer in Sommerfeld durch Balzer von Kottwitz. Die Stadt leidet weiter unter den Kriegswirren.
- 1644 hat Sommerfeld wieder Einquartierungen und muß Kontributionen leisten.
- 1645 am 21. August Aufruhr der Bürgerschaft gegen den Stadtschreiber Georg Walthers, der mit großer Strenge und von eifrigen Leuten zuviel Kontribution eingetrieben hat. Der Bewoener Adamus von Trotsche muß einschreiten. Einquartierungen und Kontributionen drücken auch in dem Jahre die Bewohner.
- 1646 am 22. Mai legt es die Bürgerschaft durch, daß der von der Erbherrschafft wieder eingesezte Stadtschreiber Walthers zum zweiten Male die Stadt verlassen muß.
- 1646 am 9. November bestätigt der Rat der Stadt den Schneidern die neue Willkür.
- 1648 am 16. September wird vom Superintendenten Vagelhaupt aus Crossen der Pfarrer W. Abraham Buchwäber als Nachfolger des im gleichen Jahre verstorbenen Oberpfarrers Leisels in sein Amt eingeführt.
- 1648 am 5. November erfolgt Danktagung von der Kanzel für den geschlossenen Frieden zu Münster und Osnabrück am 31. Oktober.
- 1649 gibt Balthasar von Kottwitz der Zmedietstadt (?) eine Kirchen-, Priester- und Schulordnung.
- 1650 am 6. November feiert Sommerfeld auf Befehl des Kurfürsten das Friedensdankfest.
- 1651 am 24. Oktober läßt die Tuchmacherinnung bei der Regierung in Rügstrin ihre Privilegien bestätigen. Von Kottwitz erhebt dagegen Beschwerde.
- 1652 am 20. Januar stirbt Balzer von Kottwitz im 55. Lebensjahre. Seine minderjährigen Söhne Johann Caspar und Balthasar erben die Herrschaft gemeinsam. Ihr Vormund wird ihr Onkel Hans Balzer von Kottwitz.
- 1654 am 3. Juni entsteht durch Blitzschlag in der Vorstadt Schönfeld Großfeuer.
- 1656 am 11. August erhält die Wäckerinnung ein neues Privileg.
- 1659 am 14. April wird der Chronist Johann Joachim Möller in Sommerfeld geboren. Sein Vater war der zehnte Pastor Primarius seit der Reformation.
- 1669 wird das Tuchmacherchor in der Stadtpfarrkirche mit der heute noch vorhandenen Malerei geschmückt.
- 1671 am 1. Juni erläßt das Hofgericht eine Vorschrift wegen Veräußerungen der durch den Mähäligen Krieg verlassenen Güter und Häuser.
- 1680 am 16. Juni wird Balzer von Kottwitz mit seiner Gemahlin zugleich begraben.
- 1690 am 2. Januar genehmigt von Kottwitz den Untertanen von Hülkau den Umbau der offenen Hedwigskapelle in ein geschlossenes Kirchlein.
- 1691 am 24. Mai wird Schönfeld wiederum von einem großen Brandunglück heimgesucht.
- 1693 am 10. Juni zerstört der Blitz die Spitze des Müllerturmes.
- 1697 wird das geschultle, heute noch vorhandene Wappen der Familie von Kottwitz über der Patronatsloge in der Stadtpfarrkirche angebracht.
- 1700 am 19. Juni werden sechs Wohnhäuser mit Scheunen durch Blitzschlag in Schönfeld zerstört.
- 1702 am 9. August zerstört ein großer Sturm die Dächer der deutschen und der wendischen Kirche (Stadtpfarr- und Nikolaiirche), wirft das Seigertürmchen herunter, zertrümmert die Uhr und deckt außer Rathausdach noch an hundert Dächer in der Stadt ab.
- 1709 schließt der Chronist Johann Joachim Möller, der am 24. Dezember 1684 in Leipzig mit einer geschichtlichen Arbeit den Doktorgrad erlangte, seine Sommerfelder, heute im Stadtarchiv aufbewahrte Chronik.
- 1714 erfolgt eine statistische Beschreibung der Stadt bei Samuel Großer in den „Laufwischen Merkwürdigkeiten“.
- 1719 hat Sommerfeld ohne die Vorstädte kaum 1000 Einwohner.
- 1721 und 1723 findet eine Vermessung der Stadt durch Ernst August Noort statt. Der Plan ist heute noch vorhanden.
- 1722 stirbt Balzer Erdmann von Kottwitz. Sein Epitaph befindet sich heute noch in der Stadtpfarrkirche.
- 1726 am 3. Juli erhält Theodor Bubor das Privileg zur Apotheke und Materialhandlung in Sommerfeld. Das Dokument ist nicht mehr vorhanden. Das Wappen an dem Hause Poststraße 27 erinnert heute noch an das erste bis 1766 inne gehabte Domizil der Apotheke.
- 1733 stirbt Johann Joachim Möller als Archidiaconus in Crossen.
- 1734 kauft die Stadt für 25 Taler aus dem Nachlaß des Möller dessen Sommerfelder Chronik.
- 1739 wird der Schloßthurm mit der Uhr erbaut.
- 1755 am 13. April findet der letzte Gottesdienst in der sehr baujälligen Nikolaiirche statt.
- 1755 am 28. September stirbt Frau von Kottwitz und vermacht eine Summe zum Neubau der Nikolaiirche.
- 1757 am 14. Juni findet die Grundsteinlegung zum Neubau der Nikolaiirche statt. Der Bau wird durch die Wirren des siebenjährigen Krieges unterbrochen und 1761 fortgesetzt.
- 1757 am 7. November beginnt Sommerfeld die Schrecken des siebenjährigen Krieges zu spüren. Aufzeichnungen des Syndicus Müller st. Akten im Stadtarchiv. Mitgeteilt in „Die Heimat“ Jahrgang 1931 Nummer 4 und 5.)
- 1759 am 30. Juli erpreßt der österreichische General Laudon Gelder und Naturalien.
- 1759 am 2. August nachts 11 Uhr erscheint Friedrich der Große vor dem Sorauischen Lore und nächtigt beim Syndicus Müller. Der König verläßt Sommerfeld nachmittags 5 Uhr. (Gedenktafel an dem Hause Markt 18.)
- 1759 stirbt General Friedrich Siegmund von Dredow, sein Epitaph schmückt heute noch die Stadtpfarrkirche. Von Dredow hatte sich im ersten Schlesißen Kriege ausgezeichnet und vom alten Fritz das Schloß Sommerfeld als Ruhestück geschenkt erhalten.
- 1759 am 14. Dezember werden der Bürgermeister Jänisch und weitere fünf Bürger als Geiseln nach Prag abgeschleppt. (Siehe „Die Heimat“ Jahrgang 1932 Nr. 5.)
- 1760 am 11. Juli nimmt Prinz Heinrich Quartier auf dem Schloße.
- 1760 am 25. November lehrt Pastor Primarius Hof aus der Gefangenschaft — einer Erkrankung wegen kam er nicht bis nach Prag — aus Dresden nach Sommerfeld zurück. (Siehe „Die Heimat“ Jahrgang 1930 Nummer 2.)
- 1761 am 27. Dezember findet die Einweihung der turmlosen neuerbauten Nikolaiirche statt.
- 1763 am 20. März feiert Sommerfeld das Friedensfest.
- 1763 am 17. April kehren die vier 1757 verschleppten Geiseln aus Prag zurück. Bürgermeister Jänisch ist dort an den Strapazen verstorben.

1767 am 25. November brennen in Hinkau sieben Rathungen und drei Dreschbunden ab.

1774 am 23. Juni schlägt der Blitz in die Nikolaiskirche.

1774 am 28. Juli gibt Friedrich der Große dem Johann Caspar Sternberg das Privileg zur Apotheke und Materialhandlung. (Das Dokument mit eigenhändiger Unterschrift des alten Ketz befindet sich heute noch in der Adler-Apotheke.)

1781 wird die Hedwigs-Kirche als majestätische Begräbniskirche zwischen den Weinbergen angefangen zu bauen.

1782 am 9. Mai wird die Hedwigs-Kirche durch den Frelidger Voss eingeweiht.

1785 wird die Stadt vom Hochwasser heimgesucht.

1790 am 18. August entsteht durch Fahrlässigkeit eliquartierter Truppen in Schönfeld Großfeuer. Der König entschädigt die Angebrannten.

1792 am 28. August stirbt die Generalwitwe Emerentia Sophia von Bresow, geb. von Beerfelde. Sie hatte aus der Herrschaft Sommerfeld ein Fidei-Kommiss gemacht.

1792 übernimmt Georg Friedrich von Beerfelde Schloss Sommerfeld.

1793 am 9. November stirbt der Senator Ludwig Carl Hallenbach. Er hatte die Kellerei Chronik von 1757 bis 1792 weitergeführt. Hallenbach hinterließ ein Familien-Legat, das heute noch besteht. (Der Familien-Stammbaum wird im Ratsarchiv aufbewahrt.)

1795 stiftet der Apotheker Johann Caspar Sternberg der Stadtpfarrkirche eine neue Orgel. Die Widmungstafel und ein Gemälde des Stifters ziieren heute noch die aus dem Jahre 1912 stammende Orgel.

1797 wird in der Stadtpfarrkirche unter der Patronatsloge das Magistratsgebäude erbaut.

1799 stirbt Georg Friedrich von Beerfelde im Alter von 76 Jahren.

1800 erbt nach dem Tode des ältesten Sohnes des Georg Friedrich von Beerfelde dessen Bruder Wulph Christian Sigismund von Beerfelde Schloss Sommerfeld.

1801 zählt Sommerfeld kaum 1800 Einwohner ohne die Vorstädte. Die Tuchmacheret betreiben etwa hundert Meister.

1804 Mitte Juni wird Sommerfeld vom Hochwasser heimgesucht. (Saut Aufzeichnung in der im Privatbesitz befindlichen Friedrich Bircherischen Chronik.)

1806 am 3. November erscheinen 60 seldische Reiter und rauben von einigen Bürgern Gelder. Bis zum Jahresende hat Sommerfeld unter Truppendurchzügen und Kontributionen zu leiden.

1806 am 26. Dezember bis zum 21. Januar 1807 weilt ein französisches Infanterie-Regiment als Besatzung in Sommerfeld.

1807 gehen die Kriegswirren weiter. Nach dem Tilsiter Frieden wird Sommerfeld vom 6. August bis zum 13. Oktober von württembergischen reitenden Jägern besetzt.

1807 bis zum 1. September dauert die französische Besatzung durch eine Kompanie Infanterie.

1807 am 12. August vernichtet ein Feuer in Schönfeld 17 Wohnungen und 19 Scheunen.

1809 am 15. Februar werden in Sommerfeld die ersten Stadtverordneten nach der neuen Städte-Ordnung vom 19. November 1808 gewählt. Unsere Stadt hört auf, Garnisonsstadt zu sein.

1809 am 4. November wählen die neuen 24 Stadtverordneten den Magistrat. Der erste Bürgermeister nach der Reform wird der Referendar Schely, der Sohn des Sommerfelder Oberpfarrers.

1809 vom 25. Februar bis zum 15. Mai weilen zwei Kompanien freiwillige Jäger in Sommerfeld.

1811 wird das sehr alte Schulhaus abgerissen und ein neues erbaut. (Heute Markt Nr. 3.)

1811 erfolgt nach der neuen Städte-Ordnung die Trennung des Gerichtes vom Magistrat. Das Gericht löst seine Tätigkeit im Rathaus aus.

1813 im Januar und Februar erscheinen vereinzelt Hülfslinge der französischen Armee auf dem Rückzuge von Russland in Sommerfeld.

1813 im Februar bereits marschieren 600 Mann auf dem Wege nach Breslau durch Sommerfeld. Die Stadt

stellt 80 Mann zur Landwehr und zur Reserve, die am 1. Mai nach Grossen aufbrechen.

1813 vom 4. Juni bis zum 20. Juli finden zahlreiche Truppendurchzüge statt.

1813 am 1. Juli leisten die hier aufgestellten fünf Kompanien Landsturm, 460 Mann stark, den Eid in der Stadtpfarrkirche.

1814 erfolgen wieder Einquartierungen. Vom Dezember bis zum 5. April 1815 liegt eine preussische Besatzung in Sommerfeld.

1815 im Frühjahr finden dauernd Durchmärsche von russischen Truppen statt.

1815 erhält die Stadt Straßenbeleuchtung durch mit Wässel gespeiste Laternen.

1816 am 18. Januar wird das Friedensfest in Sommerfeld gefeiert.

1824 am 8. August wird das 50jährige Amts-Jubiläum des Oberpfarrers Schely gefeiert.

1830 am 21. August stirbt der Pastor Primarius Friedrich Gottlob Schely. (Das Grabdenkmal befindet sich heute an der Ostseite der Nikolaiskirche.)

1831 verkauft die Stadt die ihr gehörenden Brau- und Malzhäuser an die Bran-Kommune.

1833 am 10. Juni vernichtet ein Feuer 20 Wohngebäude und 60 Scheunen in Hinkau.

1833 am 28. Juni schlägt der Blitz in den Wiltelturm und zerstört die Fahne, Kropf und Spitze. (Erst 1928 hat der Turm wieder eine Spitze erhalten.)

1833 läßt die Schützengilde ein neues Schießhaus auf dem Grund und Boden des jetzigen Schützenhauses erbauen.

1834 erhält Sommerfeld eigenes Land- und Stadtgericht. Im Wiltelturm werden Gefängniszellen eingerichtet. (Siehe „Die Heimat“ 1934 Nummer 1.)

1835 wird von F. G. Baulig der erste Fabrik-Schornstein erbaut und eine Dampfmaschine von 15 Pferdekraften aufgestellt. (Der Schornstein ist heute noch bei der Sommerfelder Lutfabrik vormals Sattel im Betriebe.)

1838 wird unter dem Bürgermeister Mäthner die Stadtmauer parzellenweise zum Abbruch verkauft.

1839 im August herrscht die rote Ruhr in Sommerfeld und fordert viele Opfer.

1840 am 17. September brennen in Schönfeld auf dem Reumühlen-Grunde in einer halben Stunde 20 Wohngebäude und 31 Scheunen ab. Die Anzahl der Geschädigten beträgt 44 die durch veranfaltete Sammlungen in Sommerfeld und auswärts mit Geld und Naturalien unterstützt werden.

1840 am 15. Oktober veranstaltet Sommerfeld an der Geburtstagsfeier des Königs Friedrich Wilhelm IV. eine verblühte Jahrtausendfeier. (Siehe „Die Heimat“ Jahrgang 1930 Nummer 12.)

1840 beträgt die Einwohnerzahl über 5000.

1841 Aus diesem Jahre stammt das bisher bekannt gewordene älteste Bild von Sommerfeld, das der Lehrer Friedrich Daniel Murrmann gezeichnet hat. (Von den zwei erhaltenen Bildern befindet sich das eine im Heimatmuseum.)

1842 am 11. April findet die Grundsteinlegung zum Schulhausneubau statt. Die Einweihung erfolgt am 2. Dez. desselben Jahres. (Neue Fortbildungsschule)

1842 wird das Gubener und das Sorauer Stadtor abgebrochen.

1843 am 7. November beschließt der Magistrat den Abbruch der 12. den Marktplatz einengenden Fleischbänke. Infolge der ablehnenden Haltung eines Fleischhändlers verschwindet die letzte Bank erst Anfang des Jahres 1889. (Festschrift zur Fahnenerhebung der freien Fleischerinnung und der Fleischer-Sozialen-Brüderschaft am 21. Mai 1933.)

1843 wird die Nikolaiskirche durch Umbauen und ein zweites Chor vergrößert. Die Einweihung findet am 19. November statt.

1844 werden die Semmelbänke auf dem Marktplatz abgerissen.

1845 wird in Sommerfeld ein Stenographen-Verein nach dem System Stolze als zweiter Verein dieses Systems in Deutschland gegründet.

1845 Märsz der neuerbaute Fabrikshornstein von Friedrich Kirj, auf dem Wege nach der Hedwigskirche unter den Welnbergen" zusammen.

1846 am 4. Juli erscheint die erste Nummer des Wochenblattes für die Stadt Sommerfeld und Umgegend.

1848 am 1. September findet die Eröffnung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn statt.

1846 erscheint im Verlage von J. E. Mey in Grotzen die „Diplomatische Chronik der Immediatstadt Sommerfeld“ von Dr. Ed. Ludw. Wudskind, Konzektor an der höheren Bürgerschule zu Grotzen.

1848 am 10. November ereignet sich der Aufstand der Tuchmachergesellen in Sommerfeld. (Beschrieben im Grotzener Kreis-Kalender 1934.)

1850 und 1851 hat Sommerfeld viel militärische Einquartierungen. Das alte Schulhaus (am Markt) und das neue (heute Fortbildungsschule) dienen als Lazarett.

1851 am Johannisfest, den 24. Juni, wird der Grundstein zum Bau des Rathungshauses St. Johannis-Hütte in Schönfeld gelegt.

1852 am 23. Juli brennt die Tuchfabrik von Kulsde, Wolf & Pirche am Stadigraben total nieder.

1853 am 13. Januar brennt es in der neuen Tuchfabrik von Martini & Baulig auf Hintau.

1853 wird ein Verschönerungsverein für Sommerfeld gegründet.

1853 geht in Sommerfeld der Tuchhandel nach Amerika ein. Die starke Nachfrage nach Arbeitskräften hat zur Folge, daß die hiesigen Leineweber zur Tuchmacherei übergehen.

1854 am 26. Oktober vernichtet ein Großfeuer in Schönfeld 25 Gebäude total und 33 teilweise. 250 Personen werden obdachlos.

1856 erscheint der erste gedruckte Verwaltungsbericht der Stadt, der den Zeitraum von 1854 bis 1856 umfaßt.

1857 im März wird der Bau der Gasanstalt beschlossen. 1857 hat Sommerfeld 7000 Einwohner.

1857 am 6. Dezember wird die mit einem Kostenaufwande von 62 000 Talern errichtete Gasanstalt mit 78 öffentlichen und 329 Privatlammen in Betrieb genommen. Der Bürgermeister Schwanebed stellt sie am Rathhause angebrachte Gaslaterne zur Eröffnung persönlich an.

1863 wird die Wasserleitung angelegt.

1866 weiß Hindenburg in Sommerfeld. (Gedenktafel an dem Hause Margenstraße Nummer 23.)

1869 wird das Jahrhundert alte Hospital in der Bahnhofsstraße abgerissen.

1869 wird mit dem Bau der Knabenvolksschule, Hindenburgschule, begonnen.

1871 nehmen am Feldzuge gegen Frankreich 461 Sommerfelder teil. (Siehe „Die Heimat“ Jahrgang 1934 Nummer 12.)

1871 zählt Sommerfeld 9635 Bewohner.

1871 dient das neuerbaute Krankenhaus als Lazarett.

1873 am 10. Mai wird das Denkmal für die 26 Sommerfelder Kriegsofizer eingeweiht.

1884 am 1. März wird die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz ins Leben gerufen. (Festschrift „50 Jahre Festschiffige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Sommerfeld 1934“.)

1885/86 wird das Postamt von Carl Freitag erbaut. Vorher befand es sich Bahnhofsstraße 13.

1888 am 13. September hört das alte Gewerk der Töpfer auf zu bestehen. (Siehe „Die Heimat“ Jahrgang 1932 Nummer 12.)

1889 wird die letzte Fleischbank auf dem Marktplatz abgerissen.

1893 am 1. Februar wird nach feierlicher Eröffnung durch den Bürgermeister Schüler der städtische Schlachthof in Betrieb genommen. (Siehe „Die Heimat“ Jahrgang 1933 Nummer 3.)

1896 wird das Gaslicht als Straßenbeleuchtung eingeführt. (Siehe „Die Heimat“ Jahrgang 1931 Nr. 1.)

1897 am 27. Dezember wird der von Bruno Witsch neuerbaute Turm der Nikolaiskirche eingeweiht.

1903 am 12. Juni verlegt das Amtsgericht sein Domizil von den Mieträumen im Hause Bahnhofsstraße 12 nach dem eigenen Grundstück Neue Bahnhofsstraße 6.

1909 am 22. August wird der Backsteinbau der neugotischen katholischen Kirche eingeweiht.

1909 am 8. November wird ein Volksbildungsverein in Sommerfeld gegründet. (Siehe „Die Heimat“ Jahrgang 1933 Nummer 11.)

1911 im Juli brennt die Bismarschschule ab, die 1921 Realschule und am 30. April 1929 Volkshaus wird.

1912 schafft der Verschönerungsverein nach einem Entwurf des Stadtbaurates a. D. Paul Klaboff die Anlagen auf dem Wilhelmplatz.

1912 wird die Stadtpfarrkirche unter Oberpfarrer Steinhilfen renoviert. (Die Geschichte der Stadtpfarrkirche zu Sommerfeld nach den Urkunden dargestellt zum 1. Juli 1917 von Marika Lange. Ershienen im Verlag Wilhelm Greve, Berlin.)

1914 Die neuerbaute Lutherische dient während des Weltkrieges als Lazarett.

1925 am 19. April Einweihung des Heimatmuseums in der Bismarschschule durch Bürgermeister Dr. Witsch, das sich bis Anfang 1929 dort befand.

1928 wird die neue Wasserleitungsanlage geschaffen.

1928 am 15. September Einweihung des Kriegerdenkmals für die im Weltkrieg gefallenen 440 Sommerfelder, sowie Einweihung des Märlerturmhauses.

1929 am 7. April Einweihung des Heimatmuseums im Märlerturm.

1930 am 18. August endet die Herrschaft Sommerfeld durch den Verkauf des Schlosses.

1931 am 17. Februar wird das Schloss Sommerfeld als Altersheim des Brandenburgischen Provinzialvereins für Jüngere Mission eingeweiht. (Siehe „Die Heimat“ Jahrgang 1931 Nummer 2.)

1930 am 14. August findet die Gründung der Sommerfelder Ortsgruppe der National-Sozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei durch die sieben Parteigenossen Böttcher, Grath, Kallbach, Kothe, von Müller, Wonnott und Progen statt.

1932 am 20. Oktober spricht Adolf Hitler vor 13 000 Volksgenossen in einem Riesenzelt auf der Waldschöckchen-Wiese.

1933 am 17. Juni bedankt sich Adolf Hitler für die Verleihung des Sommerfelder Ehrenbürgerrechtes. (Das Schreiben mit der eigenhändigen Unterschrift befindet sich im Stadtarchiv.)